

Indiana Tribune.

Jahrgang 10.

Office: No. 120 St. Maryland Straße.

Nummer 268.

Indianapolis, Indiana, Donnerstag, den 16. Juni 1887.

Anzeigen

In dieser Spalte kosten 5 Cents per Zeile.
Anzeigen in welchen Stellen gesucht, oder
offert werden, finden unentgeltliche
Aufnahme.
Dieselben bleiben 8 Tage stehen, können aber
beschränkt erneuert werden.
Anzeigen, welche bis Mittags 1 Uhr abge-
geben werden, finden noch am selbigen Tage
Aufnahme.

Verlangt.

Verlangt: Ein Junge im Alter von 15 - 16
Jahren, für allgemeine Hausarbeit und zur Pflege
eines Pferdes beim Ausreiten, auch zur
Verwaltung eines kleinen Ladens. No. 57 College
Straße.
Verlangt: Ein junger Mann als Portier, auch
für allgemeine Hausarbeit. No. 120 St. Maryland
Straße.
Verlangt: Ein Mann von 14 - 15 Jahren,
für allgemeine Hausarbeit. No. 120 St. Maryland
Straße.
Verlangt: Ein junger Mann von 15 - 16 Jahren,
für allgemeine Hausarbeit. No. 120 St. Maryland
Straße.
Verlangt: Ein Mann von 14 - 15 Jahren,
für allgemeine Hausarbeit. No. 120 St. Maryland
Straße.

Stellengesuche.

Stellungs-: Ein deutscher Junge von 15 Jahren, der
2 Jahre auf einer Farm tätig war, sucht eine
Stellung. No. 120 St. Maryland Straße.
Stellungs-: Ein junger Mann von 15 Jahren, der
2 Jahre auf einer Farm tätig war, sucht eine
Stellung. No. 120 St. Maryland Straße.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht: Ein kleines Haus mit
Garten. No. 120 St. Maryland Straße.

Zu verkaufen.

Zu verkaufen: Ein kleines Haus mit
Garten. No. 120 St. Maryland Straße.

Verschiedenes.

Verschiedenes: Ein kleines Haus mit
Garten. No. 120 St. Maryland Straße.

Hermann Sieboldt,

Öffentlicher Notar

Versicherungs-Agent

No. 118 1/2 St. Washington Straße.

Deutschen Vereinen!

welche beabsichtigen einen Ausflug aufs
Land oder ein

Pic-Nic!

zu veranstalten, diene zur Nachricht, daß
wir eine große Auswahl von

Guten leichten Hüten

auf Lager haben, welche wir zu äußerst
niedrigen Preisen offeriren.

Bamberger

No. 16 St. Washingtonstraße.

PHENIX GARTEN

Edle Meridian und Morris Str.

amstag, Abend, 18 Juni,

Großes Konzert!

Great Western Band

Prof. Rehr, Dirigent.

Central Garten!

Edle East und Washington Str.

17 Hübscher Ausflugsort für

amilien. Gute Getränke und aufmerk-
samen Bedienung.

PETER WAGNER,

Eigentümer.

J. George Müller

(Nachfolger von J. G. Müller.)

Apotheker.

Die Anfertigung von Rezepten

steht in ungetrübter sachverständiger Weise.

Südwest Ecke der

St. Washington u. St. Str.

John Wellacher,

Saloon u. Billiard-Halle.

88 St. Pennsylvania Str.

Neues per Telegraph.

Wetterausichten.

Washington, 16. Juni. Südwest-
wind, schönes Wetter, bleibende Tempe-
ratur.

Er kann losgehen.

New York, 16. Juni. Die Jury
in dem Schard Prozesse ist nun vollstän-
dig und der Kummer kann nun losgehen.

Dynamit.

London, 16. Juni. Die „Central
News“ veröffentlicht folgendes: Ein
Dynamitanschlag, welcher während des
Zusammenkommens zum Ausbruch kommen sollte,
wurde verhindert. Die Polizei ist sehr auf-
merksam. Die Einzelheiten werden
wahrscheinlich heute Abend veröffentlicht
werden.

Editorielles.

Bei dem im September wahrschein-
lich in Buffalo stattfindenden Congreß
der Sozialisten wird eine Ausstellung
sämtlicher sozialistischer Zeitungen der
Welt arrangirt.

So eine Begebenheit, wie der
Weizenkrieg in Chicago ist ein wahres
Festspiel für die journalistischen Kamme-
rierer. Da hat man Gelegenheit zu lan-
gen Artikeln, in denen ein solch prächt-
iges Bild verfaßt wird, daß wenn zu-
mal der Schreiber noch recht gelehrt
scheinen will, der Leser am Schluß sich
meist an den Kopf greift und wenn nicht
wirklich so doch dem Sinne nach die
Verse jitt:

Wie wird von alledem so dumm,

Als ging mir ein Mistrad im Kopf herum.

Folgen und Ursachen, Nichtiges und

Wichtiges werden da wohl durcheinander

geworfen, und ein Prosa-Brei wird zu-

sammengedrückt, der wohl Manchem im-
poniren mag, dem Verständigen aber

höchstens ein Räthsel abgibt. Man kann

zuletzt ist vollständig klar, daß dieser

ganze Krach mit allen seinen Folgen, den

wir soeben in Chicago erleben, weder

etwas mit der Zukunft, noch mit der

früheren Vergangenheit zu thun hat. In-

nerhalb zwei Tage ist der Preis des Wei-

zens um 15 bis 18 Cts. per Bushel ge-

fallen. Es wird wohl jeder einsehen,

daß innerhalb dieser zwei Tage der Wei-

zenvorrath nicht plötzlich so enorm ge-

wachsen ist, oder daß die Ernteaussichten

sich so bedeutend gebessert haben, daß

naturgemäß ein solches Sinken des Prei-

ses hätte eintreten müssen.

Wir haben es hier einfach mit einem

großen Jagdschpiel zu thun, bei dem es

sich um die Veräufung des richtigen Mo-

mentes und um die richtigen finanziellen

Manipulationen handelt. Eine Anzahl

Spekulant kauft den Weizen in großen

Quantitäten auf und treibt den Preis

künstlich in die Höhe. Ob das Spiel ge-

lingt und Millionen dabei verdient wer-

den, hängt dann nur davon ab, ob die

Finanzen ausreichen und ob die andere

Partei, der es darum zu thun ist, den

Preis wieder herunterzubringen, welche

auf das Spiel spekulirt, nicht zu früh-

zeitig Erfolg hat. Die ganze Geschichte

ist eine Finanzoperation, ein Finanzspiel,

das mit der Lage der Landwirtschaft und

der Lage des Bauern in fast gar keiner

direkten Verbindung steht. So schlimm

es ist, daß die allgemeinen ökonomischen

Verhältnisse, welche eine große künstliche

Distanz zwischen dem Produzenten und

dem Consumenten erzeugen, und welche

aus allen Produkten erst Gegenstände des

Handels machen, die sie Gegenstände des

Verbrauchs werden.

Diese Verhältnisse haben zur Folge,

daß eine schlechte Ernte für den Farmer-

stand vorteilhafter ist, als eine gute, daß

die Ausbeutung des Landes zum Fluche

statt zum Segen wird, daß es dem Farmer

genau so geht, wie dem Arbeiter in

den ausgelegt sind und daher rasch

verkauft werden müssen, die Kosten der

Verpackung und der Fracht nicht erzielt

werden.

Es ist ein Gesetz des Handels, daß die

Preise von Produkten, welche in den Welt-

markt kommen, an den Marktplätzen fest-

gesetzt werden. Der Getreidemarkt der

Welt, speziell für amerikanischen Weizen,

ist Liverpool. Liverpool bestimmt den

Preis unseres Weizens.

Was der Bauer dafür bekommt, ist

was ihm die Transportgesellschaften und

die Händler davon übrig lassen. Ob der

Preis in Liverpool hoch oder niedrig ist,

hängt aber nicht von der amerikanischen

Ernte allein ab, sondern von der Ernte

der ganzen Welt.

Der Liverpooler Markt beeinflusst aber

nur am bedingtesten unseren Weizenpreis,

weil wir weit mehr erzeugen, als wir

verbrauchen können und weil wir den

Ueberschuß auf den Weltmarkt bringen

müssen. Der Ueberschuß bringt den

Preis herab, das können die Spekulan-

ten auf die Dauer niemals verhindern,

die künstliche Preissteigerung kann immer

nur eine temporäre sein.

Wo aber nun, wie in Amerika und

Australien große unbefestigte Ländereien

vorhanden sind, da lohnt es sich selbst

beim niedrigsten Preise des Weizens,

Farmen von 50,000 bis 100,000 Acren

kapitalistisch zu betreiben. Nicht auf

Erhaltung der Fruchtbarkeit des Bodens

wird dabei nicht genommen. Derselbe

wird ausgekauft, es wird der sogenannte

Naubbau betrieben, und der Farmer wird

durch diese Concurrenz ruiniert.

Man mag dagegen einwenden, daß

dadurch das Volk billiges Brod hat, aber

das ist genau dasselbe Argument, welches

man dem Arbeiter entgegenhält, wenn er

höheren Lohn haben will. Man sagt

ihm, daß die Preise der Erzeugnisse in

dem Verhältniß zum Lohne höher wür-

den. Gegenüber der Massenproduktion

auf dem Gebiete der Landwirtschaft so-

wohl, wie auf dem der Industrie hält

dieses Argument aber nicht Stich. Ar-

beiter und Bauer nehmen immer mehr

an Verbrauchsfähigkeit ab. Wie Eng-

land immer größere Märkte für seine In-

dustrieerzeugnisse suchen muß, so müssen

wir nach immer größeren Absatzgebieten

für unser Getreide suchen. Es ist ein

wahres Glück für uns, wenn einmal in

Rußland oder in Ungarn die Getreide-

ernte fehlschlägt.

Bei dem Weltmarkt aber profitirt der

Arbeiter nichts und der Bauer nichts.

Industrieerzeugnisse und Lebensmittel

werden immer billiger, der Arbeiter und

der Bauer immer ärmer, Kapitalisten

und Monopolisten aber immer reicher.

Die Produktion nimmt die enormsten Di-

mensionen an, Reichthümer werden in

folchen Massen angehäuft, daß der Aus-

bruch ihres Werthes in Zahlen ein

Schwindeln erzeugt, aber die Masse des

Bolles verarmt dabei, denn das Volk

arbeitet nur für das Kapital.

An diesen ganzen Verhältnissen ändert

ein solcher Krach, wie der in Chicago und

das Puzeln mehrerer Jagdschpieler kein

Stück.

Drahtnachrichten.

Ein teuflischer Junge.

Kanenna, D., 15. Juni. Aus
Kantana Corners, in diesem County, wird
gemeldet: Ein 14-jähriger Junge Na-
mens Smith tötete das 7-jährige Schö-
nchen von John Goldins in eine Scheune,
dann holte er einen Smith & Wesson
Revolver und schoß ganz kaltblütig auf
das arme Kind. Die Kugel drang tief-
ter am Rücken ein und das Kind starb
trotz ärztlicher Hilfe bis jetzt nicht ge-
funden werden. Der Kleine wird schwerlich
mit dem Leben davonkommen. Smith
scheint die That lediglich aus brutaler
Luft am Ertrinken verübt zu haben;
wenigstens ist kein anderer Grund be-
kannt.

Der Chicagoer Krach.

Chicago, 15. Juni. Die Auf-
regung an der Productenbörse war heute
wieder eine riesige. Weizen fiel um
mehrere Cents. Die Firma Kershaw &
Co. die bedeutendsten Speculanten, welche
am Vormittag angekündigt hatte, daß sie
im Stande sei, alle Verluste zu decken,
konnte am Nachmittag doch nicht zahlen.
Willschir von der Fidelity Bank von Cin-
cinnati hatte wohl, wie es scheint eine
große Geldsumme gebracht und der
Firma Kershaw & Co. überließ, aber
Kershaw & Co. hatten unter einer Klage
Beschlag auf das Geld legen lassen.
Kershaw & Co. verlagten Willschir,
Edert & Co. auf eine Million Dollars
und erzielten Beschlagnahme unter der

Angabe, daß das Geld nicht Kershaw &
Co., sondern der Eligue gehöre. Auf
diese Weise war es für Kershaw & Co.
unmöglich zu zahlen. Die Folge da-
von war, daß noch eine ganze Zahl
anderer Firmen puzelt. Die ban-
terotteten Firmen sind folgende: E. J.
Kershaw & Co., Crosby & Co., Gregg,
Son & Co., S. S. Eldridge & Co.,
Edwards & Co., Ford Bros. & Co., J.
E. Baldwin & Co., J. D. Hoult & Co.,
B. J. McLeary & Co., S. J. Sheldon
don, S. C. Orr, W. B. Crafts & Co.,
Fidring & Co., S. A. Matthews, Gib-
bard & Co., M. S. Robinson & Co. und
Hoult & Brearly.

Jahrgänger Prediger.

Reidsville, N. C., 15. Juni.
Rev. George Pittard, der Pastor der
Nord-Ford Methodistkirche, ist bei
einem großen Theile seiner Gemeinde
sehr beliebt und Lehrer einer Knaben-
schule während der Wochentage. Als er
längst den Hafen vor der Schule über-
schritt, wo während der Pause die Jun-
gen Baseball spielten, fiel ihm ein Ball
in's Gesicht und verletzte ihn nicht uner-
heblich. Der junge Attentäter kam an
den Herrn Pastor heran und bat um
Entschuldigung für die That, die nur
durch einen Zufall herbeigeführt wurde.
Der Pastor aber, während vor Schmerz
und Kummer, schlug den armen Jungen
zu Boden und trat ihn, bis die übrigen
Knaben das Kind fortstießen. Der ge-
schlagene und furchterlich zugerichtete
Knabe wurde in sterbendem Zustande
fortgetragen und erlag seinen Verlesun-
gen. Der Pastor machte später den Jun-
gen Vorwürfe darüber, daß sie ihm nicht
früher das Kind weggenommen, da er in
aufgeregtem Zustande sich nicht zu be-
rathen verstand und nicht wußte, was
er that. Pittard ist entsetzt.

Der Kadel.

Aus dem Reichstag.
Berlin, 15. Juni. Der Reichstag
nahm heute die Schnapshotelange an. Im
Laufe der Debatte machte Minister von
Scholz die Andeutung, daß die gegen-
wärtig dem Hause unterbreitete Steuer-
vorlage keineswegs schon die Steuer-
reformpläne der Regierung erlebe. Herr
von Bennigsen erklärte hingegen, er habe
das feste Vertrauen, daß der heutige Reichs-
tag mit seinen weiteren Steuervorlagen
zu thun haben werde.
Centrum und Rechte des Reichstags
wollen die Kasse nicht fallen lassen.

Kaiser und Kronprinz.

Berlin, 12. Juni. Kaiser Wilhelm
hatte gestern wieder einen Fieberanfall,
und sein Befinden scheint sich im Allge-
meinen noch nicht gebessert zu haben.
Dr. Wiedow erklärt mit Bestimmtheit
das Gewächs im Falle des Kronprinzen
als ein vollständig ungeschickliches.

London, 15. Juni.

Kronprinz Friedrich Wilhelm kam heute mit der
Kronprinzessin hier an. Er befand sich
den Umständen nach wohl, die Entzün-
dung im Halse hat bedeutend abgenom-
men. Dr. Wadenzlie stellte ihm sofort
einen Besuch ab.

Das Stimmrecht in Holland.

Im Haag, 15. Juni. Die Abge-
ordnetenkammer hat eine Vorlage ange-
nommen, welche bestimmt, daß, so lange
eine vollständige Revision der Verfas-
sung in der Schweben sei, das Stimmrecht
provisorisch erweitert werden solle. Laut
dieser Vorlage wird die Zahl der Stim-
berechtigten von jetzt an 300,000 statt
130,000 betragen; schon mit der Zahlung
einer Grundsteuer oder einer Personal-
steuer von 10 Gulden wird das Stimm-
recht erworben. Es waren noch weiter-
gehende Vorschläge eingebracht worden,
die jedoch abgelehnt wurden.

Wadlige Vögel.

Bern, 15. Juni. Der Vergnüg bei
Sprengen in der Schweiz dauert fort.
Der Wiler Plantenburg ist ebenfalls
verloren.

Neue Festungswerke.

Brüssel, 15. Juni. Die belgische
Deputiertenkammer hat mit 82 gegen 41
Stimmen die Vorlage behufs Befestigung
des Meuse-Distrikts angenommen. Die
Debatte hat über eine Woche gedauert.

Rosenkränzer Kaiser.

London, 15. Juni. Privatdepes-
chen von Rio de Janeiro melden, daß
Don Pedro, Kaiser von Brasilien schwer-
krank sei und sich in kritischem Zustande
befinde.

Bismard.

Berlin, 15. Juni. Bismard wird
sich im August nach Riffingen begeben.
Soll seine Schulden bezahlen.
Constantinopel, 15. Juni. Der
russische Gesandte hat die Worte daran
erinnert, daß die Kriegsentfaltung
nach den letzten russisch-türkischen Krieg
noch unbezahlt sei und daß Garantien
für die Bezahlung verlangt.

Sichere Anlage

Geschäfts- u. Grundeigenthum, Wohnhäuser u. Baustellen.

Wir offeriren auf ein paar Tage folgendes Grundeigenthum.

Geschäfts-Häuser.
12 und 14 West Washington Straße.
62 St. Washington Straße.
503 Nord Meridian Straße.
629 Nord Meridian Straße.
120 Nord Meridian Straße.
343 und 345 Nord Pennsylvania Straße.
636 und 638 Nord Alabama Straße.

Wohnungen.
63, 65 und 67 Nord Pennsylvania Straße.
Boston Block an N. Delaware Str., No. 34 u. 36.
727 und 729 Nord Delaware Straße.
783 Nord Delaware Straße.
373 College Avenue.
373 College Avenue.
172 College Avenue.

Baustellen.
300 Lot in Brightwood. Leicht Anzählungen.
200 Ader gutes hochgelegenes Land, angrenzend
an Greenfield, dem größten Gasfelde des
Staates. Dieses Land kann in Parzellen
getheilt werden.

Jos. A. Moore, 81 St. Market Str.
Moore & Barrett, 86 St. Market Str.

Schiffnachrichten.

Angekommen in:
New York: „Wooming“ von Liver-
pool.
Havilla: „Circa“ von New
York nach Glasgow.

Siegeses.

Vollzei-Gericht.

Port Williams, Fred Williams, Vernon
Whitely und Theodor Holle, vier junge
Bursche, wurden weil sie auf einen hin-
dernden Eisenbahnzug geklettert sind,
bestraft.

Henry Leise, wegen Tragens verborge-
ner Waffen angeklagt, wird morgen pro-
zessirt.

Elia Dehoney und Walter Wells, zwei
farbige junge Nichtsnutze, wurden wegen
Steinwerfens bestraft.

Felix Robbins, der seine Frau Katie
geschlagen haben soll, wird ebenfalls mor-
gen ein Verhör zu bestehen haben.

Friedrich W. Bruder wurde von der
Anklage, seine Frau geschlagen zu haben,
freigesprochen.

Maggie Seyfried war mit ihrer, in
No. 111 West McCarty Str. wohnhaften
Schwägerin in Wortwechsel gerathen.
Maggie Seyfried hatte nämlich ihre
Schwägerin beschuldigt, daß sie ihren
Mann nicht in ihre Wirtschaft lade und
deshalb zu viele Getränke verabreiche,
und drohte mit der furchterlichen Rache,
der Frau Kallie Seyfried die Fenster
einzumauern. Gestern Abend führte Frau
Maggie Seyfried den Racheplan aus, in-
dem sie einen großen Stein durch ein
hohes Fenster warf. Der angerichtete
Schaden betrug \$1.50 und Frau Maggie
mühte heute erfahren, daß Rache unter
Umständen nicht nur süß, sondern auch
theuer ist.

Georg Bone und James Moreau hat-
ten eine Keilerei; die Sache kommt morgen
zur Verhandlung.

</